Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 119. — **Freitag, den 22. Mai** — **1896.**

4 Reichstags-Vertagung

Nun ist der Reichstag vertagt bis nach Pfingsten! Die erste Hälfte der Session, diejenige des Winters bis zum Osterfest, hatte außer dem neuen Reichshaushalt kein fix und fertig abgeschlossenes Gesetz zu Stande gebracht, da der Rede Strom sehr breit geflossen war. Etwas mehr Sachlichkeit würde den Herren ermöglicht haben, wie es ursprünglich geplant war, und was ihnen auch das Liebste gewesen wäre, die Session jetzt zum Pfingstfest zu schließen. Denn was wahr ist, muß in der That wahr bleiben, in der heißeren und heißen Jahreszeit arbeitet es sich in den Parlamenten gerade nicht zum Richtigsten, und die Aufmersamkeit des Publikums, das heißt der vielvermögenden Wähler, ist alles Andere eher, denn stark zu nennen. Und auch der Reichstag hat eine Schwäche, wenn er sie gleich nicht offen einräumen will: Ebenso wie ein berühmter Schauspieler ungern vor leeren Häusern spielt, so macht sich auch der Reichstag nicht viel aus parlamentarischen Aktionen, auf die Niemand recht Acht giebt.

Des Reichstages Glück ist es in diesem Jahre nur gewesen, daß vor Ostern wenigstens seine Kommissionen stramm vorgearbeitet hatten und die wichtigsten Vorlagen zum Abschluß geführt hatten. Das hat nun in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten die entscheidende Abstimmung über die bedeutsamsten Entwürfe ermöglicht, Börsensteuer, Gewerbeordnung, unlauterer Wettbewerb, Zuckersteuer etc. stehen heute nicht mehr als Gerippe da, sondern sind Kinder des Reichstages von Fleisch und Bein geworden. Allgemeine Befriedigung hat in erster Reihe die beschließende Abstimmung über das Börsengesetz gemacht; mag man auch selbst außerhalb der direkt interessierten Börsenkreise die eine oder die andere Bestimmung für etwas zu scharf halten, die Befriedigung darüber wiegt doch vor, daß den immer und immer wieder versuchten Verschleppungsversuchen wirksam vorgebeugt ist. Damit ist der vielfach verbreiteten Annahme endlich einmal ein Ende gemacht, nach welcher die Börse ein Privilegium besäße, welches sie vor jedweder gesetzgeberischen Einwirkung schütze. Hier war eine Remedur dringend erforderlich, dem Jobberunwesen sind die Flügel entschieden beschnitten.

Dem Reichstage bleibt nach Pfingsten noch Manches zu thun übrig, vor Allem in der militärischen Frage. Es wird, wie von Anfang an sich voraussehen ließ, in der Kommission umfangreiche prinzipielle Auseinandersetzungen geben, die sich im Plenum vielleicht nochmals wiederholen werden. Es besteht ja, wie unschwer zu erkennen, auf verschiedenen Seiten und aus verschiedenen Gründen die Neigung, wieder einmal einen Konflikt aus Anlaß von Meinungsverschiedenheiten über die Militär-Organisation herbeizuführen. Mag der Reichstag tapfer dem widerstehen, und auch die Reichsregiernng nachgeben, wo sie dies unbeschadet der Schlagfertigkeit und der militärischen Machtstellung Deutschlands thun kann. Daß Friede ernährt, Unfriede indessen verzehrt, heißt es auch auf diesem Felde. Deutschlands Politik kann keine größeren Ziele haben, als den Einheitsring auch im Innern immer fester zu schmieden, stets kräftiger zu gestalten. Die Jubelfeier unserer großen Zeit legt den Gedanken nahe, ob nicht eine Situation geschaffen werden kann, welche dem uns hämisch und neidisch beobachtenden Auslande endlich einmal die Gelegenheit nimmt, aus der Mücke deutscher Parteistreitigkeiten den Elephanten allgemeinster und tiefgehendster innerer Unzufriedenheit und Unbeständigkeit zu machen, wie es in der Fremde so oft geschieht. Der deutsche Reichstag gehört nicht blos zu den berufenen Wächtern deutscher Volks- und National-Ehre, die wir unter allen Umständen hochgehalten wissen wollen, wie sie vor fünfundzwanzig Jahren von Männern deutscher Kraft und deutschen Genies hochgehalten wurde. Der Reichstag arbeitet nach Pfingsten weiter, mag es im Zeichen des Parteifriedens sein, nicht des Parteikampfes.

Deutsches Reich.

Berlin, 20 Mai.

Der Kaiser unternahm in Prökelwitz am Mittwoch zwei Pürschen und erlegte mehrere Rehböcke. Die Rückkehr des Kaisers nach dem Neuen Palais bei Potsdam erfolgt voraussichtlich am Sonnabend Abend.

Der königliche Hof legt für den verstorbenen Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich die Trauer auf vierzehn Tage an.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfingen die Abordnung des preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland in Audienz, bei welcher die Ernennung der Kaiserin zum Chef des Regiments öffentlich bekannt gegeben wurde. Darauf wurden das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen, sowie der General v. Werder und die zur deutschen Botschaft kommandirten fünf Offiziere empfangen. Das Kaiserpaar richtete an jeden der Herren in deutscher Sprache sehr huldvolle Worte.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat in 44 Sitzungen die erste Lesung der Gesetzesvorlage beendet und sich dann bis zum 2. Juni vertagt. Man hofft die zweite Lesung, wie die „Post“ meldet, bereits am 16. Juni zu erledigen, um dann dem Wunsche der Regierung gemäß den Entwurf vor das Plenum zu bringen. Es ist in Aussicht genommen, die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum am 22. Juni zu beginnen, und man rechnet in maßgebenden Kreisen darauf, daß diese die beiden Wochen bis zum 4. Juli in Anspruch nehmen wird, so daß die dritte Lesung im Plenum vielleicht am 6. und 7. Juli stattfinden könnte.

Ueber den Entwurf der Organisation des Handwerks, der bekanntlich nach der Mittheilung des Handelsministers v. Berlepsch dem Reichstage in der nächsten Session zugehen wird, machte auf dem Schmiedetage in Bochum Regierungsassessor Hoffmann als Vertreter des Handelsministers einige weitere Mittheilungen. Er bestätigte, daß die Innungsverbände als fakultative Einrichtung in die Organisation eingefügt worden sind; doch werde eine theilweise Verschiebung ihrer heutigen Stellung eintreten. So werde in Zukunft beispielsweise die Regelung des Lehrlingswesens ausschließlich Sache der Handwerkerkammern sein. Es falle dem zu Folge diese Befugniß für die Innungsverbände fort, auch da, wo sie sie früher behalten haben; dagegen werden die übrigen Befugnisse der Verbände bestehen bleiben, ja stellenweise noch erweitert werden. Ebenso dürfte als sicher angenommen werden, daß an der Stellung der Verbände in der neuen Organisation auch von dem Staatsministerium nicht gerührt werden wird.

Für die Reichstagsnachwahl im Kreise Schwetz wird der bisherige Vertreter dieses Kreises, Herr Holtz-Parlin (Reichspartei) wieder aufgestellt werden und die Unterstützung aller nationalen Parteien finden. Als polnischer Gegenkandidat wird Herr v. Saß-Jaworski genannt.

Die Zurücknahme der Bäckereiverordnung, um die bekanntlich von einigen Seiten petitionirt worden war, gilt in unterrichteten Kreisen für ausgeschlossen. Von fast sämmtlichen Bundesstaaten sind, wie der „Köln. Volks-Ztg.“ berichtet wird, die Ausführungsbestimmungen bereits erlassen. Die Verordnung wird bestimmt am 1. Juli in Kraft treten.

Auch dem Herrenhause ist ebenso wie dem Abgeordnetenhause die bereits erwähnte Mittheilung des Landwirthschaftsministers über die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantien und Becker und den Strafprozeß gegen den Bernsteinfabrikanten Westphal zu Stolp in Pommern zugegangen. Die „Mittheilung“ enthält den Schriftwechsel des Landwirthschaftsministers mit dem Handelsminister betreffs des angeblichen Becker'schen Bernsteinmonopols. Es sind das vier Schreiben aus den Jahren 1889, 1893 und 1894, welche der „Staatsanz.“ bereits veröffentlichte. Auch das Anschreiben des Ministers an das Abgeordnetenhaus enthält nur diejenigen Sätze, welche der „Staatsanz.“ als Commentar den vier Rescripten vorausschickte.

Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat kürzlich, wie jetzt erst mitgetheilt wird, über Petitionen der Kunst- und Handelsgärtner betr. die Gewerbesteuerpflicht der Kunst- und Handelsgärtner verhandelt. Die Kommission beantragt, daß die Petitionen, welche verlangen, daß die Kunst- und Handelsgärtnerei, sofern sie nicht durch Zukauf von Pflanzen Geschäfte treibt, von der Gewerbesteuerpflicht entbunden werde, der Regierung als Material überwiesen werden. Der Vertreter des Finanzministeriums widersprach einer Aenderung des Gewerbesteuergesetzes, wogegen der Vertreter des landwirthschaftlichen Ministeriums vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus die Härten des Steuergesetzes anerkannte.

Der Präsident des badischen Ministeriums des Innern, von Eisenlohr, theilte der badischen Verfassungskommission auf deren Anfrage mit, daß die Regierung davon abstehe, diesem Landtage noch eine Vorlage bezüglich der Verfassungsänderung vorzulegen, da in der Kammer die erforderliche Mehrheit für eine im Sinne der Regierung liegende Verfassungsänderung nicht zu finden sein dürfte.

Kontreadmiral Tirpitz hat sich zur Uebernahme des Kommandos des Kreuzergeschwaders von Wilhelmshaven nach Ostasien begeben.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Harder wurde ungeduldig. Er schämte sich seiner Schwäche, die Wangen brannten ihm vor Entrüstung über sich selbst. Er hatte heute hinter herabgelassenen Jalousien gearbeit und bis jetzt keinen einzigen Blick nach der Ruine geworfen. Es schien ihm unmännlich, dem brennenden Verlangen, die junge Gräfin zu sehen, nachzugeben. Aber ihr Bild stand fortwährend vor seinen Augen und alle seine Gedanken richteten sich auf sie. War es nicht besser, wenn er sie sah? Ja, gewiß, dann würde er ruhig werden und wieder arbeiten können.

Mit energischem Griff zog er die Schnur, welche die Jalousie aufrollte. Darauf öffnete er das Fenster und lehnte sich weit hinaus. Es war merkwürdig, wie fieberhaft ihm, dem sonst so ruhigen, gelassenen Manne, das Herz schlug und welche Aufregung sich seiner bemächtigt hatte. Und plötzlich malten sich Staunen und Entzücken auf seinem ernsten Gesicht, er stieß unwillkürlich einen lauten Schrei der Ueberraschung aus.

Denn dort auf dem von Epheu umsponnenen Söller des alten Wachtthurmes stand Wanda Czwalina, die wunderschöne Comteß. Was für ein edles, ausdrucksvolles Gesicht sie besaß, liebreizend und hoheitsvoll zugleich! Und wie bezaubernd die großen dunklen Augen blickten, es lag ein fast übermächtiger Reiz in diesen leuchtenden Sternen.

Harder's Augen hingen wie festgebannt an der herrlichen Erscheinung, es war gerade, als könnten sie nicht los kommen von ihr. Er bewunderte das feine Profil, den schlanken marmorweißen Hals, der so graziös den klassisch geformten dunkelhaarigen Kopf trug, und die schöne, volle, in duftiges Weiß gekleidete Gestalt, die in träumerischer Selbstvergessenheit an der Brüstung des Söllers lehnte. Das Epheugerank umspielte die klare Mädchenstirn; Wanda erschien in diesem phantastischen grünen Rahmen wie ein wunderbares Gemälde von sieghafter Wirkung.

Minuten vergingen, ehe der junge Arzt seine Fassung wiedererlangte. Er stützte den Kopf in die Hand nnd athmete tief auf. Doch plötzlich ging in seinem Gesicht eine Veränderung vor, er erbleichte und seine Lippen zuckten. Ihm war's, als müsse er laut aufjubeln vor Freude und Glück. Denn das junge Mädchen glich in ihrer äußeren Erscheinung vollständig dem Schönheitsideal, das seinem Geiste seit Jahren vorgeschwebt, dem er einen schwärmerischen Kultus gewidmet, — aber auch bis zu erschreckender Deutlichkeit der Traumgestalt, die sich am ersten Tage seines Hierseins beängstigend in seinen Schlummer gedrängt hatte. Er machte eine Bewegung, als wolle er die Arme nach Wanda ausstrecken, aber mit einem spöttischen Auflachen ließ er sie wieder sinken und murmelte leise vor sich hin:

„Es ist ja alles Unsinn! Meine erregte Phantasie malt mir Trugbilder vor. Es wird Zeit, daß ich diese Anwandlung von Verrücktheit von mir werfe und meine Hirngespinnste zum Kuckuck jage!“

In sehr unbehaglicher Stimmung und unzufrieden mit sich selbst, wandte er sich vom Fenster ab, um einige Male mit raschen Schritten im Zimmer auf und nieder zu gehen. Dann setzte er sich wieder an sein Pult, ergriff ein Buch und begann zu lesen, doch fehlte ihm, dem sonst so Wißbegierigen, jede Aufmerksamkeit, und wider Willen richteten sich von Neuem seine Augen auf das reizende Gegenüber. Comteß Wanda stand noch immer regnungslos da und blickte mit ernstem beinahe schwermühtigem Ausdruck ins Weite. Die alte Gräfin kam nach einer Weile auf den Söller heraus und bemerkte plötzlich den jungen Arzt. Nun flüsterte sie der Tochter hastig ein paar Worte ins Ohr, während ein freudiges Aufleuchten über ihr Antlitz ging.

Doktor Harder verbeugte sich tief und die alte Dame erwiderte mit verbindlichem Lächeln seinen Gruß. Einen Moment schlug auch die Comtesse die herrlichen schwarzen Augen zu ihm auf, ihre Blicke begegneten sich, aber in ihrem schönen Gesicht veränderte sich kein Zug. Sie neigte nur ein wenig den dunkeln Kopf, schaute dann gleichgiltig an ihm vorbei und nahm keine Notiz weiter von ihm.

Gleich darauf verließen beide Damen den Söller und nun war es ihm, als wäre plötzlich die Sonne vom Himmel verschwunden, als hätte sich dunkle Nacht über die Erde gebreitet. Seine freundliche Wohnung schien ihm finster, öde, ungemüthlich. Von den Regalen grinsten ihn höhnisch die Bücher an und zum ersten Mal in seinem Leben erwachte in der Tiefe seines Herzens ein sehnsuchtsvolles Verlangen nach Liebesglück und Liebeslust. Ein wonniges Ahnen durchbebte ihn, in seinem Innern erklangen Saiten, die mit stürmischen Melodien seine Seele durchschauerten. Aber er wußte es noch nicht, wie verhängnißvoll der Augenblick in sein Leben einschneiden würde, in dem sich die warme Fluth der ersten Liebe über ihn ergoß.

Einige Tage darauf erhielt der junge Arzt die Einladung zu einer Abendgesellschaft, welche der Landrath des Kreises gab. Er hatte dieselbe angenommen, war aber verhindert worden, zur rechten Zeit dort einzutreffen.

Als er die festlichen Räume betrat, wogten bereits eine große Anzahl von Gästen darin auf und nieder, man nahm plaudernd und lachend den Thee ein, welchen die Dienerschaft servirte. Rings um ihn summte und brummte es wie in einem Bienenstock.

An der Schmalseite des langen Gesellschaftssaales befand sich eine breite Wandnische, die von Palmen und Lorbeerbäumen umgeben war. Dort saß im kirschrothen Seidenkleide auf einem kleinen Divan die Frau Landräthin und unterhielt sich lebhaft mit einer jungen Dame im weißen Kleide, von der Harder nur das feine Profil und das leichtgewellte schwarze Haar, welches mit einem goldenen Pfeil am Hinterkopfe befestigt war, gewahren konnte. Alles übrige wurde durch das dichte grüne Blättergewirr seinem Anblick entzogen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 20. Mai.

Nach Erledigung mehrerer Rechnungssachen folgt die Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Assessoren.

Den vom Abgeordnetenhause gestrichenen § 8 beantragt die Kommission wie folgt wieder herzustellen: Gerichtsassessoren können auf ihren Antrag einem Amtsgericht oder Landgericht oder einer Staatsanwaltschaft zur unentgeltlichen Beschäftigung überwiesen werden. Die Versetzung derartig überwiesener Assessoren ist nur mit ihrer Zustimmung zulässig. Die Assessoren, welche innerhalb 4 Jahren nach ihrer Ernennung eine solche Ueberweisung nicht beantragen oder nicht erlangen, scheiden aus dem Justizdienste aus.

Oberbürgermeister Zelle bittet den Paragraphen abzulehnen. — Graf Klinkowström ist für die Annahme, da nur bereits bestehendes Recht festgelegt werde. — Kammergerichtspräsident Drenkmann spricht sich in demselben Sinne aus, da auf diesem Wege gute Kräfte in die Richterstellungen geleitet werden könnten. — Oberbürgermeister Struckmann hält den § 8 theils für unnöthig, theils für schädlich, da durch denselben tüchtige junge Juristen abgeschreckt werden würden, in die Richterlaufbahn einzutreten.

Justizminister Schönstedt erkennt an, daß bereits jetzt der Verwaltung das Recht auf Auswahl der Richter zustehe, nothwendig sei aber eine gesetzliche Regelung des Gegenstandes. Das System der Dienstalterszulagen sei ganz undurchführbar, wenn der Andrang nicht beschränkt würde. Die Justizverwaltung könne nicht als allgemeine Versorgungsanstalt dienen.

Eingegangen sind inzwischen eine Resolution Drenkmann, betreffend eine Reform des Rechtsanwaltsstandes zur Vermeidung der übermäßigen Ansammlung von Anwälten in Großstädten, sowie ein Antrag Herzberg, die aktive Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen. — Der letztere Antrag wird wieder zurückgezogen.

Nach kurzer Debatte wird das Gesetz, auch § 8 in der Fassung der Herrenhauskommission angenommen, nur bei § 5 wird die Regierungsvorlage wieder hergestellt.

Nach Annahme der Resolution Drenkmann und einiger kleinerer Vorlagen wird die „Novelle zum Gesetz über gemeinschaftliche Holzungen" gemäß den Ausführungen des Dr. Frhrn. v. Lucius abgelehnt.

Nächste Sitzung voraussichtlich Mitte Juni. [Schluß 2½ Uhr.]

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Für den Erzherzog Karl Ludwig ist eine sechswöchige Hoftrauer angeordnet, welche am 22 d. M. beginnt.

Rußland. Gegen die Verbreiter des falschen Gerüchts, daß der Thronfolger bereits gestorben sei, sein Tod aber verheimlicht werde, soll sowohl im In- wie im Auslande gerichtlich vorgegangen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 19. Mai. Seit Sonntag ist nun endlich die Rondsener Schleuse geöffnet. In einigen Tagen wird nun, wenn nicht noch neues Wachswasser kommt, die Stadtniederung wasserfrei sein. — Von den Weichselfischern wird über den in diesem Jahre wenig lohnenden Störfang geklagt. Während in früheren Frühjahren verschiedene recht große Störe (bis zu fast 4 Zentnern Gewicht) von den Schöneicher Fischern gefangen wurden, sind bis jetzt erst zwei kleinere Thiere im Gewicht von noch nicht 2 Zentner gefangen worden. Anfänglich wurden die Fische zerlegt und hier und in Graudenz verkauft. Da in Danzig aber bedeutend höhere Preise gezahlt werden, schicken die Fischer die gefangenen Störe unzerlegt mit den Dampfern dorthin. Der Rogen wird auch jetzt noch hier zu Kaviar verarbeitet.

— **Schwetz,** 19. Mai. Modethorheit und Putzsucht verleiteten ein hiesiges junges Mädchen von noch nicht 16 Jahren dazu, aus der Ladenkasse des Geschäfts, in welchem es die Putzmacherei lernte, von Zeit zu Zeit Geldbeträge zu entwenden, um sich dafür allerlei Putzsachen, zum Theil aus dem bestohlenen Geschäfte selbst, anschaffen zu können. Die Inhaberin des Geschäfts schöpfte schließlich Verdacht, man zeichnete einige größere Geldstücke, legte sie in die Ladenkasse und die junge Diebin wurde des Diebstahls überführt. Nach ihrem eigenen Geständniß will sie etwa 2 bis 300 Mark nach und nach gestohlen haben. In ihrem Bette wurde bei einer Nachsuchung eine goldene Uhr und allerhand Flitterkram vorgefunden. — Auch ein Dienstmädchen wurde heute in der hiesigen Buchhandlung beim Berauben der Ladenkasse abgefaßt. — Gestern tagte die diesjährige Kreissynode in der Sakristei der Stadtkirche. Ueber die Vorlage des königlichen Konsistoriums: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend" hielten Kreisschulinspektor Kießner und Pfarrer Lange-Jeczewo einleitende Vorträge. Zur Annahme kamen alsdann noch zwei Anträge des Gemeindekirchenraths Schwetz über die sich häufenden Hauskollekten, wie über die Ortsschulinspektion der Geistlichen, die auf der im Herbste d. J. zusammentretenden Provinzialsynode berathen werden sollen. — In betreff der vom 28. Mai bis zum 12. Juni in der Diözese Schwetz stattfindenden General-kirchen- und Schulvisitation ist bestimmt worden, daß der Eröffnungsgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche am 29. Mai stattfindet. In demselben hält Herr Generalsuperintendent D. Döblin die Predigt. Daran schließt sich eine Berathung mit den Geistlichen und den Lehrern der Diözese. Am 30. Mai findet der Schulgottesdienst, am 31. der eigentliche Visitationsgottesdienst statt. Hier in Schwetz ist für den 30. Mai eine geistliche Musikaufführung in Aussicht genommen, die Gymnasiallehrer Kantor Knoff mit dem Kirchenchor unter Mitwirkung einiger auswärtiger Gesangskräfte und einer Militärkapelle (Nolte-Graudenz) in der Kirche veranstalten wird.

Th. Jastrow, 20. Mai Am vergangenen Sonntag brach in dem Konditor Trappschen Hause und zwar in dem Heidekrügerschen Putzgeschäft Feuer aus, welches aber durch rechtzeitiges und energisches Eingreifen des Herrn Trapp bald gelöscht wurde. Das glimmende Feuer hatte schon eine Portiere, mehrere Kleidungsstücke und Putzsachen, sowie einen Holzrahmen und den Fußboden ergriffen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

— **Graudenz,** 20. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Dankschreiben der Frau Generallieutenant Boie-Thorn für den zum Begräbniß ihres Gatten, des verstorbenen Gouverneurs von Thorn, von der Stadt übersandten Kranz verlesen. Mitgetheilt wurde, daß nunmehr der König den Verkauf des alten Lehrerseminars an die Stadt genehmigt hat. Zur Einrichtung von Gasglühlicht in den von der Straßenbahn berührten Straßen von der Rehdener Straße bis zum „Tivoli" sowie in der Herren- und Kirchenstraße wurden 1225 Mk. bewilligt. — Die Biersteuer und der Zuschlag zur Brausteuer waren für das Etatsjahr 1895/96 auf 10 000 Mk. veranschlagt. Es sind aber in 10½ Monaten schon mehr als 14 000 Mk. vereinnahmt worden.

— **Marienburg,** 20. Mai. Den 8. Hauptgewinn der Marienburger Pferdelotterie (1 Phaeton mit 1 Pferd) hat ein Grubenarbeiter der Kledwitzer-Werke in der Lausitz bekommen. Derselbe nahm den Gewinn am Dienstag freudestrahlend in Empfang und erhielt von einem Händler dafür 800 Mk. baar ausgezahlt. Drei Herren aus der Umgegend kamen am Montag nach Marienburg, um sich den 2. Hauptgewinn abzuholen. Als man die Herren ersuchte, das betreffende Glücksloos vorzuzeigen, konnten sie das Loos in ihren Taschen nicht vorfinden, wohl aber zeigten die Herren ein anderes Loos vor, das mit dem Glücksloos um eine Ziffer auseinander stand, aber nicht gewonnen hatte. Darob wurden die Gesichter der vermeintlichen Gewinner natürlich recht lang.

— **Elbing,** 20. Mai. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Prökelwitz schreibt man der „E. Ztg.": Vor dem Schlosse in Prökelwitz, in welchem der Kaiser wohnt, steht ein Doppelposten, welcher von den Jägern aus Schlobitten und Prökelwitz besetzt wird. Am Montag Abend in der elften Stunde meldete ein Posten, daß in der Nähe Feuer sei. Der Wildmeister Schmidt aus Neumühl, welcher ein steter Begleiter des Kaisers auf der Jagd ist, rief plötzlich: „Das Feuer ist bei mir, die Neumühle brennt." Der Graf ließ sofort ein Pferd satteln und sprengte davon; der Kaiser dagegen rief: „Meinem Schmidt muß ich helfen," befahl einen Wagen anzuspannen, und fuhr mit Schmidt nach der Brandstätte. Unterwegs kam jedoch der Graf schon dem Fuhrwerk entgegen, und brachte die Nachricht, daß es nicht in der Neumühle brenne, sondern daß eine Scheune auf dem Etablissement der Oberförsterei Alt-Christburg in Flammen stehe. — Von anderer Seite wird noch hierzu geschrieben: Kurze Zeit nach Ausbruch des Feuers erschien der Kaiser persönlich auf der Brandstätte, leitete die Löscharbeiten mit denkbar größter Energie, verweilte über eine Stunde bei dem Feuer und kehrte erst nach Prökelwitz zurück, als alle Gefahr für die benachbarten Gebäude vorüber war. Seine Majestät sprach der Familie des Forstmeisters Witting in huldvollster Weise sein Bedauern darüber aus, daß sie einen solchen Schreck gehabt hätte und ordnete an, daß sein ihm inzwischen aus Prökelwitz gefolgter Leibarzt das erkrankte Kind des Forstmeisters untersuchte, wobei Se. Majestät seiner Freude Ausdruck gab, als die Krankheit des Kindes sich als ungefährlich herausstellte.

— **Elbing,** 20. Mai. Im Jahre 1889 wurde einer größeren Anzahl von Besitzern des Marienburger und Elbinger Landkreises, deren Grundstücke durch die große Ueberschwemmung des Jahres 1888 besonders stark gelitten hatten, außer den nicht zurückzahlbaren Unterstützungsgeldern noch Darlehne auf 10 Jahre mit 2 Proz. verzinslich bewilligt. Mit der Rückzahlung dieser Darlehne sollte nach 5 Jahren begonnen werden durch Amortisation von 20 Proz. jährlich. Wiederholt sind diese Darlehnsempfänger durch Immediateingaben wie auch durch Eingaben an das Abgeordnetenhaus wegen Erlaß der Rückzahlung vorstellig geworden. Der Finanzminister hat jetzt dahin entschieden, daß den weniger gut situirten Darlehnsempfängern Erleichterungen in der Rückzahlung der empfangenen Darlehne gewährt werden. Es soll denselben nämlich das Darlehn auf weitere 5 Jahre zu den alten Bedingungen belassen werden und ist die Amortisation von 20 Proz. jährlich auf 10 Proz. herabgesetzt worden. — Heute Vormittag sind von ihrer Arbeitsstelle im hiesigen Gerichtsgefängniß drei Strafgefangene entflohen. Sie waren in einer Baracke beschäftigt und war es ihnen gelungen, mittels einer Leiter über die Gefängnißmauer zu entkommen. Obgleich die Ausreißer sofort bis Dambitzen durch die Aufsichtsbeamten verfolgt wurden, konnten dieselben doch nicht wieder erwischt werden. Die Flüchtlinge sind die Arbeiter August Ehlert von hier, Gustav Juhlke aus Tiegenhof und Anton Trautmann aus Tolkemit.

— **Danzig,** 20. Mai Heute Morgen 4½ Uhr wurde in seiner Wohnung der Einjährig-Freiwillige Götz vom Infanterie-Regiment Nr. 128 schwer verwundet aufgefunden; er hatte sich durch einen Schuß in den Kopf zu tödten versucht. Der Zustand des Verletzten, der sofort ins Garnisonlazareth transportirt wurde, ist hoffnungslos, da die Kugel aus dem Kopfe nicht entfernt werden kann. G., der seit Oktober v. J. seiner Militärpflicht genügte, hatte eine militärische Strafe von drei Tagen Mittelarrest zudictirt erhalten und anscheinend aus diesem Grunde, wie aus einem von ihm hinterlassenen Briefe ersichtlich, hat er Hand an sich gelegt.

— **Tilsit,** 20. Mai. Stadtrath Witschel, welcher sich bekanntlich wegen Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft befand und seit Zustellung der Anklageschrift Symptome von Geistesstörung zeigte, ist nach der „Ostd. Vztg." dieser Tage zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Allenberg übergeführt worden.

— **Bromberg,** 20. Mai. Der Ruderklub „Frithjof" hierselbst beabsichtigt, mit der Gig „Frithjof" zu den Pfingstfeiertagen eine Tour auf dem Wasserwege nach Berlin zu unternehmen, während eine Zweiermannschaft mit dem Scullboote „Ingeborg" eine Tour nach Danzig unternimmt. Man rechnet, daß die Fahrt nach Berlin in ca. 5 Tagen zurückgelegt wird, während Danzig in 20 Ruderstunden erreicht werden dürfte. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich vorgestern in Netzort ereignet. Eine dortige Einwohnerin hatte sich aus der Wohnung entfernt und ihr zweijähriges Kind in der verschlossenen Stube zurückgelassen. In Abwesenheit der Frau entstand in der Stube Feuer, die Kleider des Kindes geriethen in Brand und dieses erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb. Das Feuer wurde von den Nachbarn gelöscht. Die unglückliche Mutter wird sich nun wohl noch wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten haben, da sie auf dem Heerde brennende Kohlen zurückgelassen haben soll. Die Frau behauptet, das Feuer vor ihrem Weggange ausgegossen zu haben.

— **Krone a. B.,** 19. Mai. Im Garten des Besitzers Jagodzinski im benachbarten Okollo wurde dieser Tage eine große Urne zu Tage gefördert, die noch Knochenüberreste und Asche enthielt. Da ähnliche Funde auf dem Gebiete des Herrn J. schon wiederholt gemacht wurden, so scheint die Annahme gerechtfertigt, daß man hier auf eine ausgedehnte Begräbnißstätte gestoßen ist, deren genauere Durchforschung noch manche interessante Ausbeute liefern dürfte.

— **Inowrazlaw,** 19. Mai. Vor kurzem hat sich hier eine Molkereigenossenschaft gebildet, welche in ihrer letzten Versammlung den Beschluß faßte, die Molkerei, welche Herr O. Rätsch hier gegründet hat und noch betreibt, käuflich zu erwerben. Wie wir hören, ist die Genossenschaft mit Herrn R. über den Preis einig geworden und soll der Besitzwechsel bereits am 1. Juni vor sich gehen. Herr R. wird dann die Molkerei als Direktor weiter verwalten.

— **Tremessen,** 19. Mai. Das Dienstmädchen Marianna Lewandowski aus Kwieciszewo hat am 1. September 1895 zu Kunowo bei Mogilno ein Kind geboren und dasselbe, wie sie den Leuten erzählte, am 9. September zu ihrer Mutter nach Gembitz tragen wollen. Sie hatte es aber von der Brücke, auf welcher die Bahn von Mogilno nach Strelno passirt, in den Netzefluß hineingeworfen. Sie weiß nicht, wo es geblieben ist; das Wasser hatte die Leiche wahrscheinlich mitgenommen. Sie ist bei der heutigen Vernehmung geständig gewesen und hat zugegeben, daß sie nicht bei Besinnung gewesen und nach der That alles bedauert habe.

— **Aus der Provinz Posen,** 20. Mai. Der Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in der Provinz Posen hält seine Hauptversammlung am 30. Mai Nachmittags 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale des neuen Stadthauses zu Posen ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Ueber die Schifffahrtsverhältnisse auf der Warthe; die Schifffahrtsabgabenfrage; die Steigerung der Grundrente durch den Oder-Warthe-Kanal im Kreise Kosten. Für den 31. Mai (Sonntag) ist eine Fahrt auf der Warthe per Dampfer in Aussicht genommen.

Lokales.

Thorn, 21. Mai 1896.

V [Personalien.] Der Gutsverwalter Fritz zu Renczkau ist vom Oberpräsidenten auf weitere 6 Jahre zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Renczkau ernannt worden. — Der Aktuar Wersche ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Konitz ernannt worden.

+ [Ein Haupttreffer,] bestehend aus einer Equipage und zwei Pferden, fiel in der gestrigen Ziehung der Königsberger Pferdelotterie auf Nr. 129 224 in die Kollekte des Herrn Oskar Drawert hierselbst.

× [Die Thorner Liedertafel] hat in ihrer letzten Generalversammlung nun endgiltig beschlossen, sich an dem vom 12. bis 14. Juli d. J. stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste der Lodz'er Liedertafel zu betheiligen. Das diesjährige Sommerkonzert findet am Sonnabend, den 20. Juni, im Schützenhausgarten statt.

= [Der Unterstützungs-Verein „Humor"] veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertage in der Ziegelei wieder eins seiner beliebten Volksfeste, bestehend in Konzert der 21er Kapelle, Tombola, Scheibenschießen, Pfefferkuchen-Verloosung und anderen Belustigungen, sowie Aufsteigen eines Luftballons. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

— [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] In der letzten Sitzung des Gesammtkomitees wurden die Grundzüge für die Eröffnungsfeier am Sonntag, den 14 Juni festgestellt, an welcher die Herren Oberpräsident v. Goßler und Regierungspräsident v. Horn ein großes Interesse nehmen. Das Programm soll dem Oberpräsidenten zur Genehmigung vorgelegt werden. Mit der Feier soll die Eröffnung der Straßenbahn vereinigt werden. Die erste Fahrt soll in feierlicher Weise vom Bahnhof nach dem „Tivoli" stattfinden; im ersten Wagen werden, der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die anderen Mitglieder des Ehrenkomitees u. A. fahren. Nach der Ankunft im Tivoli wird ein einfaches Frühstück eingenommen. Dann folgt die Ausstellungs-Eröffnungsfeier, zu der u. A. die Innungsvorstände mit den Innungsfahnen eingeladen werden sollen, mit Gesang der Liedertafel, Begrüßung seitens des geschäftsführenden Ausschusses, Eröffnungsrede des Oberpräsidenten, Umgang durch die Ausstellung. Daran schließt sich das Festmahl, zu dem die Behörden der Provinz, die Landräthe der Kreise und die Bürgermeister der Städte, welche sich am Garantiefonds der Ausstellung betheiligt haben, das Ehrenkomitee, das Komitee, die Spitzen der Militärbehörden und der sonstigen Behörden u. s. w. besonders eingeladen werden sollen. Auch Damen können am Festmahl theilnehmen. — Es wurde dann über die Finanzlage berichtet. Die Ausgaben betragen u. a.: für das erste Hauptgebäude 22 000 Mk., das zweite Hauptgebäude, Maschinenhallen und Kesselhaus 11 400 Mk., Musikpavillon 750 Mk., Portal, Billetbäuschen, Bureau, Retiraden 1500 Mk., Post mit Telegraph und Telephon 450 Mk., Garten- und Wegeanlagen 3600 Mk., Musik 4000 Mk., Ausschmückung 1200 Mk., in Summa 57 200 Mk. An Einnahmen stehen zur Verfügung an Platzmiethe 12 000 Mk., Ertrag der Lotterie 10 000 Mk., von der Provinz 5000, den Kreisen und Städten 4000, Pacht vom Restaurateur Engl 3000 Mark, in Summa 34 000 Mk.; der Rest muß durch die Eintrittsgelder gedeckt werden Hinzu kommen noch die Kosten der Hunde-Ausstellung mit 3770 Mk., die voraussichtlich durch die Einnahmen gedeckt werden. — Die Eintrittspreise für die Ausstellung sind wie folgt festgesetzt: Dauerkarten 6 Mk.; Aussteller erhalten Dauerkarten gratis; auswärtige Damen als Ausstellerinnen von Damenarbeiten erhalten Dauerkarten zu 3 Mk. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf., der Preis der Dauerkarte für einen Tag, die zu beliebig häufigem Ein- und Austritt für den Tag berechtigt, 75 Pf., der Dauerkarten für die Inhaber von Rückfahrkarten für deren Giltigkeitsdauer 1 Mk. — Der Garantiefonds hat die Höhe von 54 000 Mk. erreicht, ist aber noch nicht abgeschlossen. — An jedem Sonntag sollen Nachmittags und Abends zwei Militärkapellen konzertiren, sonst konzertirt täglich eine Kapelle; am Donnerstag findet außerdem ein Vormittagskonzert statt. Außerdem ist für einige Tage der Ausstellung die italienische Kapelle Banda di Rossa engagirt. Für die Unterhaltung der Besucher wird auch in anderer Weise gesorgt werden. Die Luftschiffer Gebrüder Domm werden auf dem Ausstellungsplatz aufsteigen, außerdem werden die Herren Kleinschmidt und Degórski ein Spezialitätentheater aufstellen. Auch ein Edison-Phonograph wird aufgestellt werden. — Wegen Ablassuung von Extrazügen an geeigneten Tagen von mehreren Orten der Provinz werden rechtzeitig Anträge gestellt werden.

= [Das große Pfingstfestreinmachen,] welches die Familienwohnungen jetzt zu beglücken pflegt und diverse Tage in Anspruch nimmt, ist für den Herrn des Hauses in der That eine Zeit der Qual. In der Weihnachtszeit ist das Wetter zu trüb, zu Ostern noch zu kühl, aber zu Pfingsten wird Thür und Fenster geöffnet und gründliche Musterung über Staub, Spinnweben und Motten gehalten, da ist vor Besen und Wassereimer auch nicht ein Fleckchen sicher, und etwaige Proteste des Hausherrn verhallen völlig wirkungslos. Des Mittags giebt es aufgewärmte Speisen, für welche so mancher Ehemann eine tiefeingewurzelte Verachtung hat, aber auf sein Brummen giebt es keinen anderen Bescheid, als den, alle weiteren Einwendungen abschneidenden: „Es geht nicht anders!", und die gerötheten Wangen der von harter Thätigkeit bedrängten Hausfrau lassen einen weiteren Disput über die Streitfrage auch nicht gerade

---

Trotzdem erkannte er sofort Comtesse Wanda und von Neuem versenkte er sich in den gewaltigen und gefährlichen Zauber, der von ihrer Erscheinung ausging.

Aber es war ihm nicht möglich hinzugehen und sich ihr vorzustellen, so sehr er sich auch nach ihrer Bekanntschaft sehnte. Er fühlte sich unsicher und seltsam befangen, obgleich dies sonst durchaus nicht in seinem Wesen lag.

Doch versuchte er auf Umwegen in ihre Nähe zu gelangen. Scheinbar absichtslos da und dort mit Bekannten ein kurzes Gespräch anknüpfend, wand er sich durch die Menge, erreichte die Palmengruppe und stellte sich dort so auf, daß er der Comtesse gerade in das schöne Antlitz sehen konnte, welche soeben der Landräthin mit klangreicher Stimme eine Beschreibung ihrer letzten Reise machte. Sie hatte eine edle gewählte Ausdrucksweise und beherrschte die Conversation mit Eleganz und Anmuth. Sie war vom Scheitel bis zur Sohle die vornehme Aristokratin, trotz ihres einfachen Musselinkleidchens, und machte nicht im Geringsten den Eindruck eines armen Fräuleins, das von ihrer Hände Arbeit leben mußte.

„Sie haben bei Gelegenheit Ihrer Reise wohl auch Ihre frühere Heimath besucht, liebe Comteß?" fragte die Landräthin.

Die dunkeln Augen der jungen Gräfin leuchteten lebhaft auf. —

„Ja, gnädige Frau", erwiderte sie, „es traf sich sehr glücklich für mich. Ich durfte mein liebes Samoczin wiedersehen und war selig wie ein Kind, daß ich ein paar Stunden in dem alten, mir so theuren Schloßgarten umherlaufen und alle Lieblingsplätzchen aufsuchen konnte. Ach, es griff mir tief und schmerzhaft ins Herz, als ich das Paradies meiner Kindheit wieder verlassen mußte."

Bei den letzten Worten legte sich ein Ausdruck schmerzlicher Wehmuth auf ihre reizenden Züge.

„Mir ist Ihre Vorliebe für das einsame düstere Samoczin völlig unerklärlich," entgegnete die Landräthin. „Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß mir in dem verwilderten Schloßpark das Gruseln ankommen würde und daß ich es keinen Tag dort aushalten könnte. Ich müßte vor langer Weile sterben! — Apropos, ist der Edelsitz noch immer in den Händen Ihres Herrn Oheims?"

Ein jähes Roth huschte über die Wangen der Comtesse und ihre Stimme bekam einen harten Klang, als sie sagte:

„Jawohl — trotzdem er ihn in Sünde und Schande erworben hat! Hoffentlich wird er das Gut nicht veräußern, es wäre furchtbar, wenn das sechshundertjährige Wappen der Grafen Czwalina über dem Portal des alten Feudalschlosses verschwinden müßte, um einem wildfremden, vielleicht bürgerlichen Platz zu machen. Freilich, für uns bleibt der Stammsitz unserer Familie ewig verloren, wir können ihn nicht wieder erlangen."

Sie schöpfte tief Athem und strich in fieberischer Hast das dunkle Gelock von der weißen Stirn.

„Aber, liebe Comteß, ich meine, wenn Sie die Vergangenheit vergessen, durch Versöhnlichkeit und freundliches Entgegenkommen einen Ausgleich herbeiführen und das Herz Ihres Oheims gewinnen könnten, dann würde er gewiß Ihre Rechte anerkennen und Ihnen das Familiengut wenigstens als Erbtheil hinterlassen. Er ist der Letzte seines Stammes, hat weder Weib noch Kind; zeigen Sie ihm einen versöhnlichen Sinn, ein liebevolles Wesen, er wird sicher —"

„Nein, niemals! Das kann ich nicht!" rief die Comtesse voll Bitterkeit und Zorn. „Er ist ein schlechter, ränkevoller Mensch, der böse Genius meines verstorbenen Vaters. Er hat uns herzlos von Haus und Hof getrieben. Die Heuchelei stände mir schlecht an, ich würde mich vergebens bemühen, meine wahren Gefühle zu verbergen. Ich hasse ihn vom Grund meiner Seele und erschrecke selbst mitunter, wie groß und hartnäckig mein Haß ist! Wenn es auf Erden schon eine Vergeltung giebt, dann wünsche ich, daß er niemals — ich sage niemals — Ruhe und Frieden finden möge auf dem Besitz, den er geraubt, der von Rechtswegen uns gehört — mir und meiner armen Mama!"

Die junge Gräfin preßte leidenschaftlich erregt ihren Fächer zusammen, ihre Mienen waren ganz finster geworden.

(Fortsetzung folgt.)

wünschenswerth erscheinen. In den Tagen des Pfingstreinmachens fühlt sich auch die liebenswürdigste Hausfrau erst recht als unbeschränkte Selbstherrscherin, und wir wollen „glücklicherweise“ dazu sagen, denn wäre es anders, so würden dabei wohl schöne Zustände herauskommen. Der Hausfrau größter Feind und eine Quelle ihres bittersten Aergers sind in dieser Zeit die Motten, die man zehn Mal mit Insektenpulver oder sonstigen nützlichen Mitteln bekriegen kann, und die doch wieder kommen und selbst nicht vor den prächtigsten Polstermöbeln Respekt haben. Es wird gestäubt, gestreut und gewischt, aber die Motten scheinen wirklich ein Gegenmittel gegen alles, was sie todtmachen soll, entdeckt zu haben, sonst müßten sie von der Erde längst verschwunden sein. Aber auch diese Kummertage gehen vorbei, und wenn frische grüne Birkenzweige unser Heim an Fenster und Thüren schmücken, dann weht auch in die Wände ein gut Stück hinein von der Poesie des Waldes und der freien, schönen Gottesnatur. Aber vor den Preis setzt das Geschick den Schweiß, so heißt es auch hier.

V [Der General-Landtag] der Westpreußischen Landschaft, der seit Montag in Marienwerder tagte, ist gestern geschlossen worden. Der Staatskommissar, Oberpräsident von Goßler hat sich von dort nach Graudenz begeben. — Ueber die Beschlüsse des Landtages ist noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch darf als sicher angesehen werden, daß der General-Landtag zu dem Direktionsantrage bezüglich der Convertirung seine Zustimmung ertheilt hat, d. h. es wird ebenso wie bei der neuen westpreußischen Landschaft auch hier die Direktion ermächtigt worden sein, zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkte mit der Convertirung vorzugehen. Selbstverständlich unterliegt auch dieser Beschluß der Bestätigung der Staatsregierung, die, soweit man hört, bezüglich der Beschlüsse der neuen westpreußischen Landschaft noch aussteht.

— [Im westpreußischen Provinzial-Museum] zu Danzig sind zwei Wandschränke mit Schaukästen neu aufgestellt, welche Bodenproben und organische Reste aus der jüngsten geologischen Periode Westpeußens, dem Alluvium, enthalten. Hauptsächlich die Torfmoore sind reich an solchen Ueberresten der ehemaligen Lebewelt unseres Gebietes und verdienen daher ein lebhaftes Interesse, auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung. Das Provinzial-Museum läßt sich die Untersuchung der Moore besonders angelegen sein und bittet alle Betheiligten um Nachricht, wenn in Torflagern bemerkenswerthe Funde an Früchten, Hölzern, Knochen oder dergl. gemacht werden.

═ [Der Provinzialausschuß] der Provinz Westpreußen wird, wie jetzt bestimmt ist, zum 1. und 2. Juni einberufen. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verwendung des Meliorationsfonds. Die vom Ausschuß nach den eingegangenen Kommissionsvorlagen hierzu gefaßten Beschlüsse gehen dann sofort an den Mininister zur Bestätigung. Der Termin zur Einbringung von Anträgen wegen der Verwendung des Fonds war bereits am 20. April abgelaufen.

W [Das neue preußische Jagdscheingesetz.] das am 20. August 1895 in Kraft getreten ist, wird erst mit dem genannten Tage dieses Jahres allgemein zur Anwendung kommen, da die noch vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gelösten Jagdscheine ihre Giltigkeit bis zum Ablaufe der Zeit, für die sie ausgestellt worden, behalten haben. Es werden also allgemein Jahresjagdscheine für 15 Mk. ertheilt werden, abgesehen von den Jagdscheinen, die 3 Mk. kosten. Ausländer, die in Preußen keinen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, müssen 40 oder 6 Mk. entrichten. Hinsichtlich der Zuständigkeit für Ertheilung der Jagdscheine ist nicht, wie früher, nur der Wohnsitz des Nachsuchenden maßgebend, sondern es genügt auch die Thatsache, daß dieser zur Ausübung der Jagd berechtigenden Grundbesitz oder bereits eine Jagd gepachtet hat. Um möglichst schnell einen Jagdschein zu erlangen, empfiehlt es sich, dem Gesuche um Ausstellung des Jagdscheins sogleich ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde des Wohnorts des Nachsuchenden beizufügen, das sich über die Zulässigkeit des Antrages ausspricht

△ [Ein Reichspatent] angemeldet haben die Herren C. E. Müller in Bromberg auf einen Spundverschluß, J. Kaluza in Graudenz auf einen Drahtreiniger für Ziegelabschneider. Ein Reichspatent ist ertheilt worden Herrn E. Böhmer in Schröttersdorf bei Bromberg auf einen Waagebalken mit justirter Schneidenlagerung für Hebelwaagen.

* [Der Vorstand des deutschen Kriegerbundes] theilt mit, daß der General der Infanterie z. D. von Spitz die Wahl zum Bundesvorsitzenden angenommen hat und daß die Bestätigung durch den Minister des Innern bereits erfolgt ist.

— [Westpreußischer Feuerwehrtag] Zum Feuerwehrtage in Zoppot haben sich bis jetzt 25 auswärtige Wehren mit etwa 150 Mann angemeldet.

— [Zur ersten Moderevolution,] welche den umfangreichen Aermeln in den Damenkleidern endlich einmal den Garaus macht, kommt nun eine zweite. In Paris, von wo s. Z. die Aermelmode ausgegangen und wo sie wahrhaft ungeheuerlich geworden war, ist man nun mit den Aermelaufbauschungen fix und fertig. Die Aufbauschungen sind nach dem neuesten Pariser Modebericht nur noch so geringfügig, daß man sie bequem in einer Hand verbergen kann. Die allgemeine Beseitigung dieser Mode ist also eine Frage nur noch kurzer Zeit, wenigstens in neuen Damenkleidern. An der Seine räumt man aber auch mit den großen Damenhüten, die dort so ziemlich bis zum Umfange eines Wagenrades gediehen waren, gründlich auf und ist nun gerade zum Gegentheil der bisherigen Hutform gekommen. Das Neueste sind ganz kleine Hüte, die heute dort schon zahlreich verbreitet sind und nächstes Jahr auch sicher zu uns gelangen werden.

— [Inventarienzeichnungen von öffentlichen Bauten.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Minister für Handel und Gewerbe Bestimmung getroffen, daß Inventarienzeichnungen von kleineren, einfacheren öffentlichen Bauten, deren Ueberweisung an die technischen Hochschulen entbehrt werden kann, welche aber als Lehrmittel für die Baugewerkschulen nutzbringend verwerthet werden können, künftig durch die Regierungs-Präsidenten den königlichen Baugewerkschulen in Königsberg i. Pr., Dt. Krone, Posen, Görlitz, Eckernförde, Nienburg a. d. Weser, Buxtehude, Höxter, Idstein und Cassel — letztere Anstalt wird erst im Herbste d. J. eröffnet — sowie den vom Staate mitunterhaltenen städtischen Baugewerkschulen in Berlin, Breslau, Magdeburg und Cöln zur Verfügung zu stellen sind.

— [Nach den Bauparzellen auf der Wilhelmstadt,] zu deren Verkauf die Fortifikation für die nächste Woche einen Bietungstermin anberaumt hat, dürfte außerordentlich rege Nachfrage sein, da, wie wir hören, Käufer auch von auswärts, sogar aus Berlin, zu dem Termin hierher kommen wollen. Nach seiner vollständigen Bebauung dürfte der Stadttheil ein sehr gefälliges Ansehen erhalten, da in einem bereits vor längerer Zeit aufgestellten Fluchtlinienplan unseres Wissens dort Vorgärten von zum Theil recht beträchtlicher Tiefe vorgesehen sind. Andrerseits dürfte hiernach für manche Grundstücke — nach den erfolgten Absteckungen zu urtheilen — nur eine recht mäßige Bebauungsfläche übrig bleiben.

+ [Ein ganz ungewöhnliches Aussehen] hat seit heute der Platz am Bromberger Thor; es steht nämlich zur Zeit — nicht eine einzige Bude auf dem Platze! Der fast das ganze Jahr hindurch durch Drehorgelmusik und sonstigen Skandal gepeinigten Bewohner des an diesen Platz stoßenden Stadttheils hat sich ob dieses seltenen Ereignisses ein Gefühl großer Freude bemächtigt. Ob diese aber von langer Dauer sein wird?

— [Aus dem Schlachthaus-Bericht] über das Halbjahr 1. Oktober 1895 bis ult. März 1896 haben wir die wichtigeren Zahlen bereits früher mitgetheilt. Des großen Interesses wegen, welchen die Zahlen namentlich hinsichtlich der Schweineschlachtung bieten, möge der erste Theil des Berichts hier noch einmal ausführlich wiedergegeben werden, wobei die eingeklammerten Zahlen die entsprechenden Zahlen des Halbjahres Oktober 1894 bis März 1895 darstellen. In dem Halbjahr Okt. 95/März 96 wurden im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet: 439 (447) Stiere, 111 (170) Ochsen, 689 (888) Kühe — zusammen 1239 Rinder —, 30 (42) Pferde, 2139 (2024) Kälber, 1236 (1893) Schafe, 94 (67) Ziegen und 4444 (10 269) Schweine — zusammen 9082 (15 800) Thiere. — Auswärts ausgeschlachtet, zur Untersuchung eingeführt sind: 316 (481) Stück Großvieh, 726 (919) Kleinvieh und 2720 (344) Schweine — zusammen 3756 (1749) Thiere. — Es sind mithin in diesem Halbjahr 1895/96 275 Rinder, 657 Schafe und 5825 Schweine weniger geschlachtet, als im entsprechenden Halbjahr 1894/95. Diese Abnahme der Schweineschlachtungen ist dem Verbot der Einfuhr lebender Schweine aus Rußland zuzuschreiben, was ein Minus von 15 000 Mark an Gebühreneinnahme im Vergleich zum entsprechenden vorigen Halbjahr ausmachte. Diese Differenz wurde um ein Drittel ausgeglichen durch die Zunahme der Einfuhr ausgeschlachteter Schweine aus Rußland bis zum Monat März, in welchem das Einfuhrverbot auch der ausgeschlachteten Schweine erlassen wurde. Seitdem nehmen jedoch andererseits die Schweineschlachtungen im hiesigen Schlachthause in einem größeren Verhältnisse zu.

≌ [Auf der hiesigen Uferbahn] sind im Monat April 735 Waggons befördert worden. Der Verkehr wächst anhaltend, und die Unzulänglichkeit der Anlagen, namentlich der Ladegeleise, macht sich immer mehr bemerkbar. Die Stadt will Abhülfe schaffen, sie ist bereit, das rechte Weichselufer nach Westen zu weiter zu befestigen, auch die Kosten für den Oberbau der nothwendigen Ladegeleise zu übernehmen. Die Eisenbahnverwaltung ist ersucht worden, den entsprechenden Unterbau auszuführen; durchgreifend kann aber die ganze Verbesserung nur sein, wenn die Winde von ihrer jetzigen Stelle entfernt wird. Auch dem Steuerfiskus gegenüber will die Stadt hierfür sich entgegenkommend zeigen. Im März d. J. hatten Vertreter des Magistrats und der Handelskammer für Kreis Thorn Audienz bei den betreffenden Herren Ministern und es wurden ihnen auch entgegenkommende Zusagen gemacht. Demnächst hat hier auch eine Ortsbesichtigung durch höhere Eisenbahnbeamte stattgefunden, die Nothwendigkeit der Arbeiten wurde anerkannt, bisher ist aber nichts geschehen. Ebensowenig ist auf den Antrag um Ermäßigung der Ueberführungsgebühr bisher Entscheid getroffen.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein bei Pr. Stargard, zum 26. Mai, ein Portier und Bureaudiener, Gehalt 600 Mark baar, Dienstwohnung und Gartennutzung im Werthe von jährlich 60 Mark, Heizung und Beleuchtung im Werthe von 36 Mark und jährlich einen Dienstrock. — Beim Magistrat zu Freystadt (Westpr.), sofort ein Stadtwachtmeister, Gehalt 500 Mark baar, freie Wohnung und sonstige Nebeneinnahmen. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig, zum 1. August, Landbriefträger, Gehalt 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Ortspolizeibehörde zu Zoppot, sogleich, ein Amtsdiener, Gehalt 720 Mark. — Beim Magistrat zu Fischhausen, von sofort, ein Polizei-Vollziehungsbeamter, Gehalt 400 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung 200 Mark und Gebühren 50 Mark. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, zum 1. Juni, ein Schutzmann, Anfangsgehalt 1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß von 180 Mark, das Höchstgehalt beträgt 1500 Mark; Waffen und Uniform werden frei geliefert. — Bei der Universitäts-Frauenklinik zu Königsberg, zum 1. Juni, ein Maschinist, jährlich 600 Mark bei freier Station im Werthe von 420,50 Mark. — Beim Magistrat zu Greifenhagen, von sofort, ein Magistrats- und Polizeibureau-Assistent, Gehalt 900 Mark. — Beim Magistrat zu Neustettin, zum 1. Juni, ein Polizei-Wachtmeister, Gehalt 1350 Mark und Dienstkleidung. — Bei der Königl. Polizeidirektion zu Stettin, zum 1. Juli, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

+ [Strafkammer.] Der Mühlenbesitzer August Zukierski aus Schemlau hatte am 13. November 1895 das Lanowski'sche Gastlokal in Scharnese besucht und nach kurzem Aufenthalt in demselben den Weg nach Hause eingeschlagen. Nachdem er eine Strecke von etwa 100 Schritten zurückgelegt hatte, wurde er plötzlich von drei Männer, die sich hinter einem Zaune versteckt gehalten hatten, überfallen und mittels eines Messers und Stöcken arg mißhandelt. In diesen Männern erkannte Zukierski trotz der Dunkelheit den Käthner Josef Gurski und den Arbeiter Julius Zacharek aus Scharnese mit voller Bestimmtheit, den dritten Mann konnte er nicht erkennen. Dieser wurde erst späterhin als der Arbeiter Paul Jurkiewicz aus Scharnese ermittelt. Alle drei standen gestern unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Sie bestritten die Anklage und suchten ihre Unschuld durch Zeugenbeweis darzuthun. Dieser Versuch mißlang jedoch und führte dahin, daß die Entlastungszeugin, Dienstmagd Theophila Lewicka aus Borken wegen dringenden Verdachts des Meineides sofort verhaftet wurde. Gegen die Angeklagten Gurski und Zacharek erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnißstrafe von je 1 Jahr, gegen Jurkiewicz auf eine solche von 9 Monaten. Gleichzeitig wurde, weil die Angeklagten fluchtverdächtig erschienen, deren sofortige Verhaftung und Abführung in das Gefängniß angeordnet. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Franz Stendel aus Schönwalde, wegen Hausfriedensbruchs und Verübung groben Unfugs wurde dem Arbeiter Casimir Jankowski aus Mocker eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten 2 Wochen und eine Haftstrafe von 1 Woche auferlegt. — Der Knecht Alexander Boullier aus Culm, ein schon mehrfach bestrafter Dieb, wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurden der Pantoffelmacher Viktor Abczynski aus Briesen wegen gefährlicher Körperverletzung mit 9 Monaten und der Hausmann Liedtke aus Forst Kamnitz wegen einer gleichen Strafthat mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

+ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Josef Nowak alias Nowakowski, geboren am 21. Februar 1862 zu Paleciekoscielne, Kreis Mogilno, zuletzt in Schönsee aufhaltsam, wegen Diebstahls im Rückfalle.

§§ [Polizeibericht vom 21. Mai.] Gefunden: Ein Couvert mit 2 Photographien in der Gerechtenstraße. — Eingefunden hat sich ein schwarz und weiß gefleckter Hund (Foxterrier) auf dem Hauptbahnhof. — Verhaftet: Sieben Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 19. Mai.] M. Enddelmann, S. Cynamon durch Cynamon 3 Traften für M. Enddelmann 567 Kiefern-Rundholz, für S. Cynamon 900 Kiefern-Rundholz, 31 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 70 kiefern einf. und dopp. Schwellen. — S. u. M. Don nnd Hufnagel durch Belecki 5 Traften 2150 Kiefern-Rundholz, 202 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 378 Eichen-Rundschwellen. — S. Don durch Salewski 4 Traften 2140 Kiefern-Rundholz. — L. Reich durch Gradoski 2 Traften 1067 Kiefern-Rundholz, 146 Rundtannen. — A. Gut durch Schmidt 2 Traften 1281 Kiefern-Rundholz. — J. Karpf durch Kohanne 2 Traften 1340 Kiefern-Rundholz. — Th. Francke durch Wegner 4 Traften 2462 Kiefern-Rundholz. — Th. Francke durch Felscher 3 Traften 1722 Kiefern Rundholz. — Th. Francke durch Meus 4 Traften 1172 Kiefern Rundholz, 1005 Rundtannen.

— Podgorz, 21. Mai. Unser Postamt ist jetzt von Morgens 7 Uhr ununterbrochen bis 9 Uhr Abends geöffnet, und zwar von Morgens 7 bis Mittags 1 Uhr für Postdienst, von 1 bis 2 Uhr für Telegraphendienst, von 2 bis 8 Uhr Abends für Post- und von 8 bis 9 Uhr für Telegraphendienst. — Kürzlich Nachts versuchte ein Arbeiter verschiedene im Garten zu Schlüsselmühle aufgestellte Bretterbänke umzubrechen, um das gestohlene Holz zum Heizen seiner Wohnung zn benutzen. Als der Spitzbube gerade bei der besten Arbeit war, kam ein hiesiger Postbeamter durch den Garten, welcher jedoch glaubte, daß der Arbeitende der Wirth des Gartens sei nnd diesen anrief. Der Dieb ließ, als er den Namen des Wirthes hörte, seine Beute im Stich und suchte schleunigst das Weite. Von dem Postbeamten ist der Mann jedoch erkannt worden und es ist Strafantrag gegen ihn gestellt worden.

k. Gremboczyn, 20. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertag veranstaltet der Kriegerverein Leibitsch im hiesigen „Kessel“ zur Feier des Friedensschlusses von 1871 ein großes Sommerfest, bestehend in Konzert und Volksspielen, an welchen auch durch Kameraden eingeführte Gäste theilnehmen können.

[!] Aus dem Kreise Thorn, 20. Mai. In der Domän Kunzendorf ist bei einem Hunde die Tollwuth festgestellt worden. Es ist deshalb für die Ortschaften Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg und Grzywna auf 6 Wochen die Hundesperre angeordnet worden.

— Culmsee, 20. Mai. Die Mitglieder des freien Lehrervereins, 24 an der Zahl, die mit einem Viertelloos bei der preußischen Lotterie betheiligt sind, haben einen größeren Gewinn erhalten. — Das in der Subhastation von Herrn Schornsteinfegermeister A. Bertram erstandene Grundstück der Klempnermeister Hartmann'schen Eeheleuten ist von Herrn Bertram für 28 000 Mark an Herrn Stefanski jun. verkauft worden.

— Von der russischen Grenze, 19. Mai. Wider alles Erwarten hat die Witterung im Grenzgebiet einen Rückschlag erlitten. Schnee und Hagel haben großen Schaden angerichtet; ein bedeutender Theil der Saaten ist verloren. — In Livland ist die Bildung eines Telephonnetzes, welches das platte Land durchziehen soll, jetzt gesichert, nachdem die meisten Gutsbesitzer ihren Anschluß zugesichert haben. — Wie verlautet, wird der russische Wegebauminister, Fürst Chilkow, während des Sommers das Westgebiet bereisen, um sich persönlich von dem Stande der Dinge zu überzeugen. Der Minister hat für die Weichselregulirung größere Summen angewiesen; bei seiner Anwesenheit dürfte auch die Entscheidung über den Bau mehrerer Grenzbahnen erfolgen, die seit längerer Zeit geplant werden. — Bei einer Taufe zu K. vermochte keiner der Pathen den Namen des Täuflings anzugeben, da man die Eltern darüber zu befragen vergessen hatte. Ein Name mußte jedoch gefunden werden, und so ließ man auf eigene Verantwortung das Kind „Christoph“ taufen. Man denke sich aber die Ueberraschung der Eltern, da derselbe Name bereits in der Familie vertreten war.

Vermischtes.

Ueber ein schweres Schiffsunglück wird aus Bingen a. Rhein vom gestrigen Mittwoch gemeldet: Um 1 Uhr Mittags ging im Bingerloch der große Rad-Schleppdampfer „Disch Nr. 3“ in Folge Explosion des Dampfkessels unter; zwei im Schlepptau befindliche, beladene Kähne sind ebenfalls untergegangen. Acht Personen sind umgekommen, eine größere Anzahl schwer verletzt. — Eine andere telegraphische Meldung besagt: Heute Mittag 1 Uhr fuhr das Dampfboot „Disch Nr. 3“ von Aßmannshausen zu Berg mit einem Schiff im Schlepptau. Bald nach der Abfahrt, kurz vor dem Binger Loch, sah man zu beiden Seiten des Dampfboots Dampf mit großer Gewalt entweichen und vernahm den Knall des explodirenden Kessels. Das Schiff drehte sich einige Male im Kreise herum und flog dann in die Luft. Der Kapitän mit Frau und Kindern, 7 Mann der Besatzung und der Steuermann Erlenbach aus Daub fanden dabei ihren Tod. Nur ein einziger Mann wurde gerettet. Das im Schlepptau befindliche Schiff blieb unbeschädigt. Die Ursache der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden.

Berliner Ausstellungskalauer. Nun sagen Sie, Verehrtester, in manchen Theilen der Gewerbe-Ausstellung herrscht des Abends noch völlige Dunkelheit? — Gewiß! Da muß sich jeder seine Flamme selbst mitbringen . . .

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. Main, 21. Mai. Klara Schumann, die bekannte Pianistin und Lehrerin am Hochconservatorium ist gestern gestorben.

Paris, 20. Mai. Die „Agence Havas“ bestätigt ihre gestrige Meldung bezüglich der Auslieferung Fritz Friedmann's und fügt hinzu, Friedmann werde den deutschen Behörden in Pagny oder Avricourt wahrscheinlich am Sonnabend ausgeliefert werden.

Moskau, 20. Mai. Im Hofe des Petrowski-Palais fand des Abends eine Serenade von 1000 Sängern und eines 180 Mann starken Orchesters statt. Die Majestäten wohnten derselben auf dem Balkon bei und bezeugten den Sängern warmen Beifall.

Kairo, 21. Mai. Gestern kamen in Alexandria 19 Todesfälle an Cholera vor; in Kairo 29, davon 25 in Alt-Kairo, 3 Todesfälle im Lager von Turah. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist ausgezeichnet.

Habanna, 21. Mai. Der Chefarzt der Armee konstatirte den Gebrauch von Sprengstoffen seitens der Aufständischen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Mai um 6 Uhr früh über Null: 1,70 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 22. Mai: Schön, warm. Lebhafter Wind.
Für Sonnabend, den 23. Mai: Heiter bei Wolkenzug, warm. Stellenweise Gewitter.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 21. Mai. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,66 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
A. Goralski	Kahn	Steine	Nieszawa-Fordon.
J. Gräß	"	"	" "
A. Stapel	"	"	Wloclawek-Thorn.
Rob. Riester	Barke	"	" "
F. Rochlitz	Kahn	Getreide	Dobrcyn-Bromberg.
F. Pudig	"	Zucker	Thorn-Danzig.
P. Klimkowski	"	"	" "
Fr. Balzer	"	"	" "
Rob. Wutkowski	"	Grubenpfähle	" "
F. Erxleben	"	Melasse	Thorn-Walwitzhafen.
C. Hack	"	"	" "
C. Lück	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	21. 5.	20. 5.		21. 5.	20. 5.
			Weizen: Mai	157,50	154,75
Russ. Noten. p. Cassa	216,80	216,80	Juli	152,—	151,—
Wechs. auf Warschau k.	216,20	216,55	loco in N.-York	75½	75,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,60	Roggen: loco.	118,—	117,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,90	105,—	Mai	116,25	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,40	106,30	Juli	117,—	117,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,50	September	118,75	118,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,90	105,—	Hafer: Mai	124,75	123,75
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,40	Juli	122,75	122,25
Poln. Liquidatpfdbr.	65,40	65,40	Rüböl: Mai	45,70	45,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,50	Oktober	46,10	46,—
Disc. Comm Antheile	207,25	206,10	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,10	70er loco.	33,80	33,70
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Mai	39,50	39,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er September	38,90	38,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Ausverkauf! Philipp Elkan Nachf. *Ausverkauf!*

So lange der Vorrath reicht, empfehle ich:

Bierbecher	*Amerik. Bierseidel*	*Bockbecher*	*Cristall-service*	*Einzelne Gläser*
mit starkem Boden 1/4 3/10 4/10 Ltr. **2,65 2,75 3,10** p. Dtzd.	4/10 Ltr. **3,00** p. Dtzd.	auf Fuss 3/10 Ltr. **3,50** p. Dtzd.	bestehend aus 5 Dtzd. Gläsern, fein geschliffen und geätzt complett **18** M.	fein geschliffen vom Dutzend restirend Stück **20** Pf.

Haarbesen, bestes Rosshaar mit polirtem Stiel M. **2,15**.

Reisekoffer — Kinderwagen — Eisschränke.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da die Pferde des Fleischermeisters **Joseph Wakarecy** von hier — Schuhmacherstraße Nr. 25 während der Zeit der polizeilichen Beobachtung von Krankheitserscheinungen frei geblieben sind, so werden die diesseits vom 21. November v. Js. angeordneten Sicherheitsmaßregeln hierdurch aufgehoben. (2150)

Thorn, den 20. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner der **Bromberger-Vorstadt**, welche geneigt sind, für die Zeit vom 31. d. Mts. bis 27. Juni d. Js.

Einquartirung

aufzunehmen, werden ersucht, dies in unserem Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) umgehend anzugeben.

Bemerkt wird, daß 48 Unteroffiziere, welche zu einem 4 wöchentlichen Kursus beim Pionier-Bataillon 2 kommandirt sind, einquartirt werden sollen. (2145)

Thorn, den 19. Mai 1896.

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, d. 22. d. Mts,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

2 große Spiegel, Kurzwaaren, Cigarren u. 1 Wringmaschine

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich,

(2152) Gerichtsvollzieher kr. A.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen

10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von

Ulmer & Kaun.

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis 21. Mai 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maurer Heinrich Klein. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Zimmermann. 3. Sohn dem Arbeiter Johann Suchowski. 4. Tochter dem Arbeiter Güstav Bartz-Schönwalde. 5 Tochter dem Bäcker Peter Wojtka. 6. Tochter dem Arbeiter Franz Gwisdalski. 7. Tochter dem Sergeonten Adolf Brauer. 8. Sohn dem Zimmergesellen August Fiedler.

Sterbefälle.

1. Carl Mundt 3 Mon. 2. Arthur Kirste 4 1/2 Mon. 3. Friedrich Grabowski 63 J. 4. Friedrich Rienaß 11 T. 5. Ernst Jablonski 6 Mon. 6. Lorenz Przygodzinski 59 J. 7. Anton Kloczynski 2 Mon. 8. Anton Beltrowski 2 1/2 J. 9. Victoria Kostecki 2 1/2 Mon.

Aufgebote.

Arbeiter Carl Wernick und Wittwe Erna Rauschenberger.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Johann Labenz mit Valeria Pokorra. 2. Pastor Hermann Meyer mit Emma Gaedtke. 3. Bäcker Rob. Lewandowski mit Constantia Lipke.

Formulare

zur Anmeldung

auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes

sind in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck

zu haben.

Telegramm!

Bei der gestern stattgehabten Ziehung der Königsberger Pferde-Lotterie fiel in die Haupt-Kollekte des Herrn Oskar Drawert, Thorn, ein Hauptgewinn auf Nr. 129 224, bestehend aus 1 Equipage und 2 Pferden. (2148)

Die Anschaffung grösserer Werke

durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von Walter Lambeck.

J. Prylinski,

Seglerstrasse 28 **THORN** Seglerstrasse 28

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Parthie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise. (2016)

Insertions-Aufträge

für sämmtliche Zeitungen

der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands

befördert prompt

zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag

die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in

Wein, Rum, Cognac's und Spirituosen

gänzlich zu räumen, verkauft wie folgt

einen Posten

alten Rheinwein p. Fl. 90, 110 u. 125 Pf.
Rothweine von 80 Pf bis Mk. 2,—
Medicinal Tokayer von Mk. 1,50
süßen Oberungar-Wein von Mk. 1,—
span. Portwein (roth) von Mk. 1,40
f. Rum's von Mk. 1,— an
f. Cognac's von Mk. 1,25 an

Cigarren feine Qualitäten

zu billigen Preisen **im Ausverkauf**

Altstädt. Markt 16.

Erste Hamburger

Fein-Wäscherei und Plätterei.

Spezialität:

Gardinen und Spitzen.

Marie Kirszkowski,

geb. **Palm.**

Gerechtestraße 6, II. Etage.

Ein Grundstück,

welches sich gut verzinst, ist Fortzugshalber billig zu verkaufen. (2094)

Mocker, Schützstraße 9.

1 gut erhaltener

Kleiderschrank

wird zu kaufen gesucht. Offert. u. **W. 2143** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Motto:

Alle in der Küche, dass Ihr's wisst,
Nur „**Amor**“ das beste Putzmittel ist.

Metall Putz-Glanz

Amor

präm. goldene Medaille

ist unstreitig das

beste Putzmittel

für alle Metalle

und hat so augenscheinliche Vorzüge vor der Pomade, dass wir nicht nöthig haben, uns bezahlte Anerkennungen von Chemikern zu verschaffen.

Man verlange **ausdrücklich** „AMOR“

überall

in doppelgrossen Dosen

à 10 Pfg.

Fabrik: (2014)

Lubszynski & Co., Berlin C.

Futterkartoffeln

empfiehlt billigst (2156)

Amand Müller.

Zuverlässiger Steuermann

I Kl. (Navigateur) sucht dauernde

Schiffsführerstelle.

Gefl. Offerten an **H. Mueller, Beitste Memel** erbeten. (2128)

1 m. Zimm. b. z. v. Neust. Markt 19, II.

2 Wohn. z. v. Coppernikusstr. 41. **Wegener**

Vom 21. bis 27 Mai ist mein Operationszimmer geschlossen. (2135)

Dr. Clara Kühnast.

Cravatten

die neusten Facons,

die grösste Auswahl,

die billigsten Preise

bei (2051)

J. Klar.

Spargel,

täglich frisch, zu billigsten Tagespreisen bei **J. G. Adolph, Breitestraße, Hugo Eromin, Mellinstraße.** Größere Posten bitte vorher zu bestellen. (2151)

Casimir Walter, Mocker.

Neue

Matjes-Heringe

und

Malta-Kartoffeln

empfiehlt (2114)

M. Kalkstein v. Oslowski.

Neue engl.

Matjes-Heringe

empfiehlt (2147)

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Berliner Weißbier und Breslauer Weizenbier

25 Flaschen 2 Mk. frei ins Haus.

Allein zu haben bei (2132)

R. Fischer,

Culmer Vorstadt Nr. 82.

Malergehilfen

und Lehrlinge stellt ein (2153)

A. Burczykowski.

Einen Lehrling

sucht **K. Schall, Möbelhandlung.**

Gute u. billige Pension

für Badegäste, **nahe dem Soolbade,** auf Wunsch mit Massage, weist nach

Frau Sekretair Lincke

(2127) **in Inowrazlaw.**

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. (1788)

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eing. p. sof. zu verm. **Bäckerstr. 8,** part.

Im Neubau Wilhelmsplatz

sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. nebst Badestube, sowie auch **zwei Pferdeställe** mit Burschengelaß, Futterkammern u. Wagenremise zu verm. Näheres parterre links.

Konrad Schwartz.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.

(4828) **G. Soppart.**

Mbl. Zimm. z. v. Gerechtestr. 30, 3 T.

Schützenhaus Thorn.

Während der Feiertage:

Neues vorzügliches Ensemble

weltberühmter Künstler.

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

„Humor.“

Allgem. Unterstützungs-Verein

zu Thorn.

II. Pfingstfeiertag

in der Ziegelei:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Reichhaltige Tombola.

Scheibenschießen.

Pfefferkuchen-Verloosung

Messerwerfen

und andere Belustigungen.

Präcise 6 1/2 Uhr:

Aufsteigen des Riesenluftballons „Humor.“

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree: Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten **frei.** — Angehörige derselben **20 Pf.** pro Person. — Nichtmitglieder **30 Pf.** pro Person. — Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener **frei.**

Eintritt für Jedermann.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

(2142) **Der Vorstand.**

Park Lulkau.

Sonntag, den 24. Mai 1896.

(Erster Pfingstfeiertag)

Nachmittags 3 Uhr

Großes Militär-Concert.

Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**

Hierzu ladet ergebenst ein (2126)

F. Heinemann.



Ein Terrier,

schwarz gefleckt ist **entlaufen oder gestohlen.** Abzugeben

(2125) **Schulstraße 11, part.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.